

„Wir wollen uns nicht verstecken“

Der Künstlerbund Rendsburg-Eckernförde präsentiert trotzige Ausstellung ohne Budget

Von Sabine Tholunde

Rendsburg. Es ist gute Tradition, dass der Künstlerbund Rendsburg-Eckernförde sich einmal im Jahr mit einer Ausstellung in den Museen im Kulturzentrum Rendsburg präsentiert. Weil in diesem Jahr wegen der Kürzung der Landesmittel kein Geld für die Schau da war, konnte Museumsleiter Martin Westphal den Künstlern nur den nackten Raum zur Verfügung stellen. Auf Plakate und Einladungskarten musste genauso verzichtet werden wie auf das zur Vernissage übliche Getränkeangebot. Die Künstler wussten sich zu helfen und so gab es bei der Eröffnung neben pffiffig verpackten Seitenhiebs in Richtung Kulturministerium exakt ein Glas Sekt, mit dem Künstlerbundvorsitzende Kerstin Mempel Gästen und Kollegen zuprostete.

Chefsache – oder die Versuchung, die Kultur verschwinden zu lassen heißt die sehenswerte Schau, die das Thema der rigiden Sparmaßnahmen auf intelligente Weise aufgreift. Lange habe man überlegt, ob sich eine Ausstellung unter diesen Bedingungen überhaupt realisieren lasse, „aber wir wollen uns schließlich nicht verstecken, sondern die Situation lieber auf unsere Weise kommentieren“, so Mempel. Jeder der 25 Teilnehmer präsentiert neben einem



Kerstin Mempel und ihre Mitstreiter vom Künstlerbund Rendsburg-Eckernförde protestieren mit ihrer Ausstellung gegen die „Rasenmäher-Kürzungen“ des Landes.

Foto Ehrhardt

Werk aus seinem Oeuvre eine zweite Arbeit, die sich direkt auf die finanziellen Kürzungen bezieht. Da gibt es ein als Postsendung verpacktes Gemälde mit der Aufschrift „Kunstspende an P.H. Carstensen“, als Sensenmann sieht man den Ministerpräsidenten in einer Zeichnung, die ein Ölgemälde mit einem Porträt verdeckt. Das Wort „Zukunft“ prangt auf einem blau glasierten Backstein von Susanne Kallenbach. Der Klotz hat einen Riss, der das massive, Beständigkeit suggerierende Objekt bei der nächsten Erschütterung zerstören könnte.

Jutta Reichelt flankiert einen drallen, bunt gekleideten Frauentorso mit einem zweiten, der nur zur Hälfte vorhanden ist, Uta Kalthoff hat neben dem bunten Holzschnitt eines ihrer „City Dogs“ eine Karte mit dem lakonischen Satz „no money – no dog“ gehängt. Tom Müllers zeigt eine kompakte Bildhauerarbeit und daneben die Fotografie einer zweiten Skulptur –

auch so könnten die Ausstellungen der Zukunft aussehen.

„Als Künstler sind wir von den Rasenmäher-Kürzungen direkt betroffen“, so Kerstin Mempel. Sie hat eine Bildreihe mitgebracht, in der ein Kind eine fantasievolle (Unterwasser-)Welt erkundet. Rechts davon hängt ein schlaffer Schwimring an der Wand. Die Botschaft ist klar: Die Luft ist raus.

■ Museen im Kulturzentrum, Rendsburg, Arsenalstraße 2-10. Bis 5. Sept., Di-Fr 10-12+ 15-18 Uhr, Sa/So 10-13 Uhr, 14-17 Uhr. www.museen-rendburg.de